

auf. 1790–92 arbeitete er als Red. bei →Johann (Nep.) Ferdinand v. Schönfelds Ztg. „Pražské poštovské noviny“ und 1792–93 bei der Ztg. „Nové venkovské hospodářské noviny“. 1791 verf. T. eine Petition, in der er eine Lehrkanzel für böhm. Sprache und Literatur forderte und die er dem K. persönl. überreichte. Für die tschech.sprachige Bühne der „Bouda“ übers. und adaptierte T., der ab 1796 in der Administration des Bankalfonds, später als Liquidator im Cameral-Hauptzahlamt tätig war, mehrere Lust- und Singspiele (u. a. „Panenský lov aneb Rybářova dcera“, Urauff. 1786; „Ostrov lidožroutů“ nach Marie-Catherine d'Aulnoy, Urauff. 1790). Bes. Bedeutung erlangte er auch als einer der ersten tschech. Shakespeare-Übers. („Hamlet“, aus dem Dt. übers., Urauff. 1791). T.s Patriotismus zeigt sich in seiner Übers. und Bühnenadaption von „Libuše, první kněžna a rekyň česká“ nach Karl Franz Guolfinger Ritter v. Steinsberg (Urauff. 1787). Sein eigenes erfolgreiches Stück über den böhm. Heerführer der Husiten, „Jan Žižka z Trocnova“ (auch „Žižka, vůdce táboritů“, Urauff. 1787), spiegelt die Auseinandersetzung der tschech. patriot. Kreise mit Themen aus der böhm. Vergangenheit. Außer einer späteren Abschrift von „Ostrov lidožroutů“ ist keines von T.s Dramen erhalten. Sein Behelf zum tschech. Geschäftsstil „Dokonaly jednatel, aneb zemský advokát ...“ (2 Bde., 1794–95) wurde mehrmals neu aufgelegt (1804, ed. P. Šedivý; 1820, ed. J. Javornický). T.s Sohn **Joseph Franz T. Ritter v. Tanningen** (geb. Prag, 12. 1. 1807; gest. Langenwang/Stmk., 1. 9. 1891) schlug nach Absolv. der jurist. Stud. in Prag 1829 die Staatsbeamtenlaufbahn in der Finanz- und Domänenverwaltung ein, zuerst in Teplitz (Teplice), danach in Leitmeritz (Litoměřice) und Prag. Ab 1850 war er Min.sekr. im Min. des Cultus und Unterrichts, 1854–60 wirkte er als Statthaltereirat in Pest (Budapest). Danach übernahm er, wieder in Wien, das Referat über die Staatsbauten; 1863 Sektionsrat im Min. des Cultus und Unterrichts, 1867 Min.rat. 1870 trat er i. d. R. Daneben betätigte sich Joseph Franz T. v. T., tw. unter dem Ps. Florus Retland, schriftsteller. und veröff. literaturgeschichtl. Artikel sowie Novellen, u. a. in der „Wiener Zeitung“ und in den „Dioskuren“, dem literar. Jb. des Ersten allg. Beamtenver. der Österr.-Ung. Monarchie, an dessen Red. er 1872–75 mitarbeitete. T. erhielt zahlreiche Ehrungen, u. a. 1870 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. 1873 folgte die Erhebung in den

Ritterstand mit dem Prädikat „von Tanningen“.

Weitere W.: Popsání obyčejův při korunování králův českých, 1791; Ostrov lidožroutů, in: J. F. Král, Památník ochotnického divadla ve Vamberku, 1903. – Joseph Franz T. Ritter v. Tanningen: Gesungenes und Verklungenes, 1864; Spruchbüchlein, 1875 (3., vermehrte Aufl. 1890); Aphorismen über die Seele, 1879.

L.: *Národní listy*, 28. 3. 1890; *Brümmer*; *LČL*; *Otto*; *Rieger*; *Wurzbach*; *J. Jireček*, *Časopis Mus. Království českého* 36, 1862, S. 272; *F. X. Prusik*, in: *Světozor* 20, 1886, S. 726; *A. Ziskal*, in: *Časopis pro moderní filologii* 7, 1919/21, S. 210f.; *A. Fencel*, *ebd.* 24, 1938, S. 162; *J. Vondráček*, *Bouda*, 1953, S. 113; *J. Vondráček*, *Dějiny českého divadla. Doba obrozenská 1771–1824*, 1956, s. Reg.; *Dějiny českého divadla* 2, ed. F. Černý, 1969, s. Reg.; *M. Laiske*, *Pražská dramaturgie 1–2*, 1974, s. Reg.; *L. Kusáková*, in: *Mezi časy ... Kultura a umění v českých zemích kolem roku 1800*, ed. Z. Hojda, 2000, S. 275ff.; *Divadelní oddělení Národního muz.*, Praha, CZ. – *Joseph Franz T. Ritter v. Tanningen*: *NFP*, 4. 9. 1891 (A); *ADB*; *Brümmer*; *Eisenberg* 1; *Goedeke*, s. Reg.; *Kosch*; *Wurzbach*.

(V. Petrbok – I. Nawrocka)

Tandler Julius, Anatom und Politiker. Geb. Iglau, Mähren (Jihlava, CZ), 16. 2. 1869; gest. Moskau, UdSSR (Moskva, RUS), 25. 8. 1936 (ab 1950 begraben: Feuerhalle Simmering, Urnenhain); mos., 1899 Austritt aus der IKG. – Sohn des niederen Beamten Moritz T.; ab 1900 verheiratet mit Olga T., geb. Klauerer (gest. 2. 2. 1948). – T. kam als Kind nach Wien, besuchte dort das Gymn. und stud. ab 1889 Med. an der Univ. Wien; 1895 Dr. med., erhielt er eine Ass.stelle bei dem bekannten Anatomen Emil Zuckerkandl. 1899 habil. sich T. für Anatomie, wurde 1910 o. Prof. an der Univ. Wien und Vorstand der 1. anatom. Lehrkanzel; 1914–17 Dekan der med. Fak. Forschungen u. a. über das Herz und die Prostatahypertrophie prägten seine frühen Schaffensjahre. Wichtig für sein wiss.-anatom. Arbeiten war die stete Verbindung zur Klinik und damit letztl. zum Patienten. Sein bes. Interesse galt der Konstitutionsforschung, in deren Zusammenhang er ein Gerät zur Messung des Spannungszustands der Muskeln (Muskeltonus) entwickelte. 1913 gründete er die „Zeitschrift für angewandte Anatomie und Konstitutionslehre“, die er bis 1934 hrsg. Sein vierbändiges Hauptwerk „Lehrbuch der systematischen Anatomie“ (1918–29) war bis nach dem 2. Weltkrieg das bedeutendste einschlägige Lehrbuch im dt.sprachigen Raum. Sozialpolit. motiviert sowie durch die Ereignisse des 1. Weltkriegs geprägt, wirkte T., der der Sozialdemokrat. Arbeiterpartei angehörte, 1919–20 als Unterstaatssek. im Volksgesundheitsamt unter →Ferdinand Hanusch. Er nahm Einfluss auf die Schaffung der